

CDU, Otto Nuschke

Aus fernen Landen, wohin mich ein Regierungsauftrag rief, bin ich herbeigeeilt, um von einem unserer Getreuesten dankbar abschied zu nehmen. Ludwig Kirsch war es, der einmal in einer unserer Versammlungen sagte, dass die christliche Dominante immer in den Vordergrund gestellt werden müsse, und ich glaube, keiner hat es so verstanden, den Christen und den Politiker inneren Einklang zu bringen und über allem das Christliche leuchten zu lassen. In diesem Sinne haben wir ihn geliebt und verehrt, auch dann, wenn er einmal zum Mahner und Warner wurde. Wir sehen in ihm das gute Gewissen unserer CDU.

Mein lieber Freund, unsere schlichte Aufgabe wird es sein, das wir dieses gute Gewissen nicht mit in ihr Grab betten, sondern das wir uns bewähren, uns immer wieder in die Seele brennen lassen und bei allen Dingen, die wir zu unternehmen genötigt sind, die Frage aufzuwerfen, was würde Ludwig Kirsch, unser treuer Freund, zu dieser Angelegenheit gesagt haben. Und in diesem Sinne unseres dankbaren Abschieds sagen wir: wer in diesem Geiste in uns fortlebt, der ist nicht tot, nur fern. Und so nehmen wir denn heute von ihm Abschied mit dem festen Gelöbnis, in seinem Geiste weiter zu arbeiten, unerschrocken und wahrhaftig. Möge Dir der gütige Gott die sanfte Ruhe geben, die Du verdient hast durch Deine langen Kämpfe, möge der Glanz der Unsterblichkeit Dir beschieden sein, möge davon ein Abglanz unserer Arbeit zufallen.